

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869**

12.9.1869 (No. 214)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 12. September.

N. 214.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

## Telegramme.

† **München, 10. Sept.** Der König reiste heute Abend von Schloß Berg zur Inspektion des Main-Korps ab.

† **Paris, 11. Sept.** Der Kaiser und die Kaiserin haben gestern Nachmittag Paris besucht; sie fuhrten über die Champs Elysées und die Boulevards und kehrten um 6 Uhr nach St. Cloud zurück.

† **Madrid, 10. Sept.** Die Nacht verlief ruhig. Nach Cuba gehen vom 12. bis 15. Septbr. Verstärkungen ab.

† **Kairo, 9. Sept.** Die von mehreren Blättern verbreiteten Nachrichten über Konzentration der ägyptischen Truppen und Armirung der Festungswerke von Alexandrien sind, der „Agence Havas“ zufolge, unrichtig.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 11. Sept.** Nachdem Seine Königliche Hoheit der Großherzog heute Morgen den Amalienhof bei Sulzfeld besucht und von da aus den Schlusssübungen der Truppen über Zaisenhausen bis nach Luitenhof gefolgt war, traf Höchstselbe am Nachmittag 30 Minuten nach 12 Uhr in Karlsruhe ein und setzte nach kurzem Aufenthalt mit dem Schnellzug die Reise nach Schloß Mainau fort.

**Karlsruhe, 11. Sept.** Wir sind in der Lage, mit Bezug auf den in Nr. 210 der „Bad. Landeszeitg.“ enthaltenen Artikel d. d. Hornberg den 4. Sept. aus besserer Quelle mittheilen zu können, daß die dem Bauprogramm der Hausach-Billingen Eisenbahn entsprechenden Bauarbeiten bis jetzt keineswegs wegen Mangel an Baumaterial verzögert wurden, und daß auch für die Folge eine Beschränkung oder Einstellung jener Arbeiten nicht zu erwarten steht.

**Karlsruhe, 11. Sept.** Die 27 Meilen lange Bahnstrecke St. Gallen-Mecklenburg, deren Eröffnung am Montag 20. d. M. definitiv in Aussicht genommen ist, wird auf den Zwischenstationen Stühlingen, Zigenhausen, Schwabenreute und Sauldorf Billetdirektoren mit Güterabfertigung und Telegraphendienst erhalten. Doch wird der Güterdienst nur nach Maßgabe der Herstellung der noch unvollendeten Abfertigungslokalitäten eingerichtet werden und wird die Anzahl der täglich kursirenden Bahnzüge vorerst höchstens drei betragen.

**München, 8. Sept.** Offiziös wird der „Allg. Ztg.“ von hier geschrieben: Die gestrige Audienz des württembergischen Staatsministers Frhr. v. Barnbüler bei dem König fand hier, nicht, wie irrig angegeben, auf Schloß Berg statt, und dauerte über eine Stunde. Man wird kaum irren gehen, wenn man darin einen neuen Beweis der innig freundlichen Beziehungen erblickt, in welchen gegenwärtig die beiden Nachbarstaaten zu einander stehen. Frhr. v. Barnbüler hat mit seinem Schwiegerjohn, dem Frhr. v. Spitzemberg, württembergischem Gesandten am königl. preussischen Hofe, seinen Urlaub im bayrischen Hochgebirge zugebracht, und von dem König die Vergünstigung erhalten in den königl. Revieren zu jagen.

**München, 9. Sept.** (Frf. Ztg.) Es war bisher zweifelhaft, ob sich der König in das Lager bei Schweinfurt begeben werde; nunmehr aber hat derselbe beschlossen, den befallsig von militärischer Seite ausgesprochenen Wünschen zu entsprechen, und wird morgen nach Schweinfurt abreisen.

## Der Abstusß, von A. K.

(Schluß aus Nr. 213.)

Einen Augenblick hindurch ließen die gerunzelte Stirne und der eigenthümliche Zug um seinen Mund deutlich das Zeichen Kains erkennen; allein seine Erregung ließ nach und er fuhr auf dieselbe einformige Weise fort:

„Als er das Mittel von mir nahm, fragte er: Sind Sie auch gewiß, daß es mich schlafen machen wird. Ich antwortete: ganz gewiß. Später, als Alles vorüber war, band ich ein kleines Thorgewicht an seinen Hals und warf ihn in den Abstusß. Dies ist Alles, was ich zu sagen habe.“

Einige Tage später, als der Vikar mit bekümmertem Geiste von der Zusammenkunft der Gerichtspersonen während der Dämmerung nach Hause ritt, schaute sein Pferd, als er in seinen eigenen Thorweg einlenkte, und seine eigenen, ohnehin aufgeregten Nerven empfanden unangenehme Weise, daß eine dunkle, kaum von den Bäumen zu unterscheidende Gestalt sich ihm näherte. Es war seine Frau, die einen Schanz um ihren Kopf gebunden hatte.

„Ich konnte nicht umhin, Dir entgegen zu gehen; meine Neugierde ist zu groß.“

„Der Erfolg konnte kein anderer sein“, sagte der Vikar, indem er vom Pferde stieg, „als daß er vor die nächste Schwurgerichtshofung verwiesen wird.“

„Hat man den Fuß durchsucht?“

„Ja!“

„Sieht der unglückliche Mann die Schwere seines Verbrechens ein oder bestirnt er noch die eiserne Stirne von früher?“

„Er spricht so wenig als möglich, aber die letzten paar Tage haben sein Aussehen furchtbar geändert. Sein Haar ist weiß geworden, er geht ganz gebückt. Sicher fühlt er sie! Er empfindet jetzt die Strafe des Brudermordes, schwerer, als er sie ertragen kann.“

Nach den bisherigen Bestimmungen sollte indessen schon heute der Abmarsch des gesammten Armeekorps aus dem Lager stattfinden und ein auf 7 Tage berechnetes Marschmanöver in der Richtung gegen Bamberg beginnen; in Folge der Reise des Königs zu den Truppen wird jedoch eine Aenderung in den bisherigen Bestimmungen eintreten müssen.

**München, 9. Sept.** Die „Neuest. Nachr.“ geben die nachstehende Uebersicht der mutmaßlichen Parteigruppierung in der Abgeordnetenversammlung des bevorstehenden Landtags:

I. Mutmaßlicher Personalstand der ultramontanen Partei: Pfarrer Westermayer, Advokat Freitag, Punsch-Redakteur Schleich, Erzdiöcese-Inspektor v. Müller, Vergolter Radspieler, Dörgermeister Baumgärtner (für den, da er wegen Unterschlagung in Untersuchung ist, wahrscheinlich der in voriger Kammer zur Mittelpartei gehörige Brauer Rothmüller eintreten wird) — aus Oberbayern; Ministerialrath Weis, Professor Sepp, Pfarrer Pfahler, Militärprediger Lukas, Zeitungsvorleger Bucher, Domkapitular Neumayr, beide v. Gensbrühl, Appellrath Köpfer — aus Niederbayern; Archivar Brz, Ministerialrath Diepolder, Brauer Brühl — aus der Oberpfalz; Dr. Kuland der jüngere, v. Zu-Mein, Dekonom Baier — aus Unterfranken; Dr. Karl Barth, Zeitungsvorleger Huttler, Seminarlehrer Thalhofer — aus Schwaben. Die katholischen Geistlichen stellen zu dieser Partei bekanntlich ein Kontingent von 24 Mann; hierzu kommen noch ein paar weniger bekannte Parteigenossen aus dem Adel, dem reaktionären Beamten- und Bauernstande.

II. Mutmaßlicher Personalstand der Fortschrittspartei: Aus der früheren Kammer: v. Stauffenberg, Dr. Marquard Barth, Langguth, Grämer, Brater, Gdard, Leyrer (Mittelfranken), Brandenburg, Kraußold (Oberfranken), Fischer, Sing, Dr. Böck, Alois Stadler (Schwaben). Neue Genossen: die Professoren Marquardt und Wastowitz, Buchhändler Schöbel, Bürgermeister Fleischmann, die Brauer Dertel und Losche, Advokat Frankenburger, Bankier Günninger, Stadtkämmerer Er (Mittelfranken), Professor Eder, Fabrikant Guttschneuter, Notar Striedinger, Leyrer Sittig, Advokat v. Schaub (Oberfranken), Bürgermeister Schmiedl, Kaufmann Weigand (aus Unterfranken), Kaufmann Hertel, Weinbändler Forster (Schwaben); hierzu noch Guttschneuter v. Schönfeldt (Oberpfalz), 19 Pfälzer und die 6 Münchener Abgeordneten.

III. Mutmaßlicher Personalstand der Mittelpartei: Von den früheren Abgeordneten: Minister v. Söhr, Appellrath Stenglein, Magistratsrath Th. Wagner, Guttschneuter Behrmüller. Neue Genossen: Oberstaatsanwalt Hohenadel, Staatsanwalt Wisfert und je 5 Abgeordnete aus Oberfranken und Unterfranken; auch können wohl noch beigezählt werden die bisher keinem Klub angehörigen Professor Geel, v. Grafenhein und der Pfälzer Kolb, sowie noch eine Anzahl Abgeordnete, welche zwar von der ultramontanen Partei gewählt sind, jedoch dieser Partei nicht beigezählt sein wollen.

**Darmstadt, 9. Sept.** Die Landstände werden ihre Beratungen im Anfange des nächsten Monats wieder aufnehmen. — Wie die „Frf. Ztg.“ aus guter Quelle hört, hat der hessische Gesandte in Berlin, Geh. Legationsrath Hofmann, der zugleich in Gemeinschaft mit dem Geh. Steuerath Ewald Hesse-Darmstadt im Zoll-Bundesrath und resp. Reichsrath vertritt, mit Rücksicht auf die kolossale auf ihm ruhende Geschäftslast um Entbindung von der letzt-erwähnten Stelle gebeten. Sein Gesuch ist ihm bewilligt und sind seine befallsigen Funktionen Hrn. Ewald übertragen worden.

**Fulda, 8. Sept.** (A. Z.) Ueber die inneren Vorgänge auf der Bischofskonferenz fehlen authentische Nachrichten.

„Er wird natürlich sich schuldig bekennen?“

„Sein einziger Wunsch ist, daß seine Schuld die volle Strafe erhalte. Ich glaube, daß er dem seltsamen Gedanken Raum gibt, er könne sich sein Verbrechen und begenue ihr dann wieder. Es ist zwar nur eine Vermuthung von mir — denn er sagt nichts hierüber; aber Gottes Wege sind wunderbar.“

— **Stuttgart, 8. Sept.** (D. V. Bl.) In den letzten Tagen ist Hoffmannspieler Dr. Grunert von einem Schlaganfall betroffen und so bedeutend gelähmt worden, daß an seiner völligen Wiederherstellung gezweifelt und er wohl der Bühne ganz entzogen bleiben wird.

— Wie der „Frf. Ztg.“ aus München geschrieben wird, ist die Stimmung auf Schloß Berg gegen den einst verurtheilten Komponisten Richard Wagner und seine nächsten Anhänger eine sehr gereizte. In dieser Hinsicht soll namentlich auch ein Luzerner Telegramm gewirkt haben, durch das Richard Wagner seinem Galopin Hrn. Richter auf die Anzeige von dessen Entlassung als Musikdirektor kategorisch und lafonisch erwiderte: „Ich komme und du dirigirst!“ Die Zuversicht, die aus diesem Telegramm sprudelt, scheint ein entscheidender Stelle um so mehr erbittert zu haben, als sie die dort thatsächlich seit geraumer Zeit vorhandenen Stimmungen förmlich zu persifliren schien.

— **Bonn, 9. Sept.** Professor Zahn, dessen heute früh 1 Uhr in Göttingen erfolgter Tod bereits telegraphisch gemeldet worden, war geboren in Kiel am 16. Juni 1813. Seine Schulbildung erhielt er in Schulpforta, von 1831 an besuchte er die Universitäten zu Kiel, Leipzig und Berlin. Nachdem er 1836 in Kiel durch seine Dissertation „Palamedes“ (Hamburgi 1836) sich die philosophische Doktorwürde erworben, machte er eine wissenschaftliche Reise nach Frankreich und Italien. Im Jahr 1839 habilitirte er sich in Kiel, wurde 1842 als außerordentlicher Professor nach Greifswald berufen und 1845 eben-

ten. Die römische Praxis befolgte in dergleichen Angelegenheiten von jeher den Spruch des Horatius: Odi profanum vulgus et arceo. Die Wände und Mauern unseres Priesterseminars, wo die Konferenz tagte, haben keine Ohren gehabt, und, wie gesagt, waltet über den Beschlüssen selbst das allerdurchdringlichste Dunkel. Indessen hat sich um die Versammlung eine Art Sagentkreis gebildet, der aus der kirchlichen Höhe herunterreicht bis in die Niederungen des gebildeten Laienstandes. Aus indirekten Aeußerungen höher stehender Geistlichen ist zu entnehmen, daß die Bischofskonferenzen die theologische Wissenschaft, wie sie in Deutschland betrieben wird, nicht gänzlich verläugneten. Namentlich der Unfehlbarkeitsfrage des Papstes gegenüber in dogmatischer Beziehung und seiner Unterordnung unter das Konzil sollen die Vorstellungen der Professoren der Theologie nicht ohne Eindruck auf die Stimmungen der Bischöfe geblieben sein. [Aehnliche Andeutungen sind auch der „Allg. Postztg.“ zugegangen.] Der germanischen Bildung glaubt man die starren jesuitischen Doktrinen nicht mehr aufdringen zu können in dieser Kardinalfrage. Man scheint den Katholizismus schließlich doch höher zu stellen, als den vollendeten Absolutismus des Papalsystems, der in einem Beschlusse des Konzils vollendet sein würde, wornach der Papst über die Autorität eines allgemeinen Konzils zu stehen käme. Inwieweit diese Stimmung einen konkreten Ausdruck durch einen Beschluß der Versammlung gefunden hat, wissen wir nicht genau anzugeben, da die Gerüchte hierüber aus einander gehen. Am wahrscheinlichsten dürfte die Lesart sein, wonach man die Frage als eine offene fortbestehen lassen und auf dem Konzil in dieser Richtung zu wirken bestrebt sein soll. Diese Entscheidung der Frage soll dem auch die Basis für die über die Disziplinarfragen geführten Diskussionen gebildet haben. Wir bemerken noch, daß die Autoritäten der theologischen Wissenschaft die erste Anregung zu der Bischofskonferenz gegeben haben sollen.

**Kassel, 9. Sept.** Die Einberufung des kommunalen Landtags ist auf den 23. d. in Aussicht genommen. Die Vorlage wegen der Landes-Kreditkasse wird den Hauptgegenstand der Beratungen bilden. — Der Metropolitan Hofmann in Jelsberg ist in Folge einer Kabinettsordre vom 9. d. von dem bisher durch ihn verwalteten Amte eines Metropolitan entlassen worden.

**Aus Thüringen, 9. Sept.** (Nat.-Ztg.) Der Entwurf der Verfassung für die evangelische Kirche der Herzogthümer Koburg und Gotha, über welchen im Laufe des Sommers noch mehrere Verhandlungen innerhalb des guthausischen Ministeriums stattgehabt, ist nunmehr abgeschlossen worden. Die wesentlichsten Bestimmungen derselben werden in der „Th. Korv.“ mitgetheilt. Der Entwurf bezieht sich keineswegs ausschließlich auf die Einführung der Synodalverfassung, sondern enthält im zweiten Abschnitt gleichzeitig zahlreiche Bestimmungen über die Kirchengemeinden und ihre Organe, namentlich über die Bildung und Wirkungskreis der Kirchengemeinde-Versammlung, des Kirchenausschusses und des Kirchenvorstandes, sowie über das Pfarramt, über die Neubildung und Veränderung der Kirchengemeinden und ihre Begrenzung, während der dritte Abschnitt von den kirchlichen Bezirksbehörden (Kirchenämtern und Ephorien) und den Bezirksynoden handelt. Der vierte Abschnitt betrifft den Oberkirchenrath und die Landesvisitation, während der fünfte Abschnitt Uebergangs- und Schlußbe-

stimmungen enthält. Zwei Jahre später erhielt er eine Professur der Archäologie an der Universität Leipzig, mußte dieselbe jedoch in Folge des bekannten Konflikts mit der sächsischen Regierung, ebenso wie seine Freunde Moriz Haupt und Theodor Mommsen, im Jahr 1851 wieder aufgeben. Nachdem er einige Jahre als Privatmann in Leipzig gelebt, wurde er 1855 wieder herufen. Seit Herbst 1865 hatte seine Gesundheit zusehends abgenommen; am Ende des jetzigen Sommersemesters unternahm er zur Wiederherstellung derselben eine Reise nach Göttingen, von der er nicht zurückkehren sollte.

— **Berlin, 9. Sept.** (R. Z.) Gestern Abend erfuhr die Vorstellung im Victoria-Theater eine traurige Störung. Man gab zum ersten Male ein nach dem Marlit'schen Roman „Reichsgräfin Ojela“ benanntes gleichnamiges Stück, als im dritten Akte plötzlich unter dem Ruf „Feuer!“ der Vorhang fiel. Nun war allerdings keine Feuersbrunst ausgebrochen, aber ein anderes, schweres Unglück vorgekommen. Zwei Choristinnen hatten durch Unvorsichtigkeit ihre dünnen Kleider dadurch in Brand gesetzt, daß sie ein Stück Papier an einer Gasflamme entzündeten. Ein herzerweichendes Wehklagen drang von der Bühne in den Zuschauer-Raum, den Viele in voreiliger Besürzung verlassen hatten; ein Schauspieler meldete das eingetretene Unheil, worauf alsbald die Vorstellung abgebrochen wurde. Das eine junge Mädchen starb noch gestern Abend, das zweite liegt am Tode. Vor einem halben Jahre etwa war in demselben Theater ein gleiches Unglück geschehen.

— **Rom, 7. Sept.** (A. Z.) Man begegnete neulich in verschiedenen Zeitungen der Nachricht: eine das Konzil vorbereitende Kommission habe von drei berühmten Namen, Franz List, Felix und Cain d'Arco, drei Memoiren über eine Reform der Kirchenmusik erbeten und erhalten. Das hier eben gegründete musikalische Blatt „Il Palestrina“ erklärt die Nachricht für unbegründet. Wir hätten das Gegentheil gewünscht.



Stimmungen enthält. Die Kirchenverfassung wird mit einer Vorhabe vereinbart werden.

**Bremen, 9. Sept. (Nat.-Ztg.)** Es ist einige Male vorgekommen, daß Auswanderungs-Expedienten sich in Zeiten besonders starken Andrangs, wenn es ihnen schwer fiel, alle von ihren binnenländischen Agenten angenommenen Reisenden auf einmal zu placiren, sich hinter die Klausel in dem Vertragsformulare geflüchtet haben: „Wenn Schiffsplätze frei sind“. Der Senat wünschte diesem Verfahren einen Kiegel vorgeschoben zu sehen, und beantragte daher bei der Bürgerchaft, durch einen Zusatz zu den örtlichen Auswanderungsgesetzen derartige Klauseln für null und nichtig zu erklären. Die Bürgerchaft ist diesem Antrag gestern Abend ohne Verhandlung beigetreten.

**Hamburg, 9. Sept.** Ueber die hier vorgekommenen (schon kurz erwähnten) Arbeiterexzesse berichten die „Hamb. Nachr.“ folgenden Ausführliche: „Vorgestern Abend wurden von 2- bis 300 stirkenden Arbeitern der Lauenstein'schen Wagenfabrik Exzesse der empörendsten Art verübt, wie wir solche hier bisher noch nie erlebt haben. Von der Neustadt her begaben sich die Frevler in geordnetem Zuge durch die Stadt vor die Fabrik im Hammerbrook und fielen zunächst über die Arbeiter her, welche die Fabrik verließen, drangen in großer Anzahl von verschiedenen Seiten in dieselbe ein und mißhandelten die dort noch anwesenden Arbeiter, von denen viele Verwundungen, sogar durch Messerstücke erlitten, und zwar 6 bis 8 so erheblich, daß sie ins allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußten. Nachdem die Tumultuanten in der Fabrik noch verschiedene Beschädigungen angerichtet hatten, begaben sie sich in die der Fabrik gegenüber belegene Wirthschaft von Schneider, wo viele der jetzigen Lauenstein'schen Arbeiter logiren, und verübten daselbst ein Werk der brutalsten Zerstörung an Mobilien &c. Von hier zogen die Frevler nach der etwa eine halbe Stunde entfernten neuen Lauenstein'schen Fabrik auf Nothenburgsberg, wo sie in die Wohnung des technischen Direktors Hrn. Kirchwegers einbrangen und ihr Vernichtungswerk an dessen Mobilien, Kleidungsstücken, Betten &c. in noch gründlicherer Weise fortsetzten. Hr. Kirchwegger, der sich von einem seiner früheren Arbeiter, einem verheiratheten, hier wohnhaften Stellmacher von auswärts, ernstlich bedroht sah, feuerte zu seiner Rettung einen Revolver auf denselben ab und traf ihn in den Unterleib. Während die anderen Arbeiter dem tödtlich Verwundeten beizuhelfen, gelang es dem Direktor, sich einem neuen Angriff zu entziehen. Der Verwundete wurde in's allgemeine Krankenhaus geschafft. Auch die geängstigte Frau und die Kinder des Direktors sollen rohe Mißhandlungen erfahren haben. Wie weit die Tobenden in ihrer Zerstörungswuth gingen, ersieht man daraus, daß sie selbst die Betten im Hause des Direktors aufschnitten und den Inhalt auf die Straße hinauswarfen, so daß die Mauern der Fabrikgebäude gestern zum Theil, wie beschneiet, mit Federn bedeckt waren. Das ganze Zerstörungswerk war in etwa 3/4 Stunden vollbracht, so daß, als Polizeimannschaften in nur einigermaßen entsprechender Stärke aus der Stadt nach dem Orte des Frevels hinausströmten, die Arbeiter sich bereits zerstreut hatten. In der Nacht und gestern wurden jedoch eine Anzahl derselben, etwa 16 bis 18, verhaftet, darunter die Räubersführer.“

**Hamburg, 10. Sept.** Laut dem „Fremdenblatt“ hat gestern Abend wieder ein Arbeiter-Exzess stattgefunden. Die Polizei war gezwungen, mit blanker Waffe einzuschreiten. Es gab 20 Verwundete; 60 wurden verhaftet. Das Militär ist konfignirt.

**Kiel, 9. Sept.** Gestern hat die „Hertha“ die Reise nach Ostafrika von hier aus angetreten.

**Berlin, 9. Sept.** Aus dem im „Staatsanzeiger“ publizirten Zirkular der Minister des Handels, des Kultus und des Innern, das an die sämtlichen Regierungen und an die Landdrostieen Hannovers gerichtet ist und eine gleichmäßige Anwendung der mit dem 1. Oktober in Kraft tretenden neuen Gewerbeordnung sichern soll, heben wir diejenigen Veränderungen, die hinsichtlich der Preßgewerbe eintreten, heraus:

Die im § 1 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 vorgeschriebene Genehmigung der Bezirksregierung zum Gewerbebetriebe der Buch- und Steinbrucker, Buch- und Kunsthändler, Antiquare, Leihbibliothekare, Inhaber von Lesekabinetten, Verkäufer von Zeitungen, Flugschriften und Bildern, sowie die für diese Genehmigung vorgeschriebenen Bedingungen fallen hinfort weg. Die Prüfung der Buchhändler und Buchbrucker findet auch fernerhin nicht mehr statt. Durch die Aufhebung der Erfordernisse für die Genehmigung zum Betriebe der Preßgewerbe werden auch die Vorschriften beseitigt, welche in den §§ 3 und 4 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 in Bezug auf die Ausübung der Preßgewerbe durch Stellvertreter enthalten sind; diese Ausübung ist in Gemäßheit der §§ 45 und 46 der Gewerbeordnung für die Preßgewerbe unbedingt und ohne besondere Genehmigung gestattet. Dagegen bedarf es zum Betriebe des Preßgewerbes nach § 14 der Gewerbeordnung der Anzeige über das Betriebslokal und jeden späteren Wechsel desselben bei der Ortspolizeibehörde. Die Zuwiderhandlung ist im § 148 Nr. 3 mit Strafe bedroht. Nach § 10 des Preßgesetzes durfte bisher Niemand ohne Erlaubniß der Ortspolizeibehörde auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen &c. Truchschriften austrufen, verkaufen, verteilen, anheften oder anhängen; — die betreffende Erlaubniß konnte jederzeit zurückgenommen werden. Nach § 43 der Gewerbeordnung ist die Erlaubniß fortan nur für diejenigen erforderlich, welche gewerbmäßig die erwähnte Thätigkeit ausüben wollen, und die Erlaubniß darf nur unter den Bedingungen und nach Maßgabe des § 57 verweigert werden. Die Erlaubniß darf dem entsprechend auch nicht zurückgezogen oder die Erneuerung nicht verweigert werden, so lange die im § 57 bezeichneten Erfordernisse vorhanden sind. Wer den Vorschriften des § 43 zuwiderhandelt, unterliegt nach § 148 Nr. 5 der dort vorgesehenen Strafe. Abgesehen von den vorbezeichneten Punkten bleiben die im Preßgesetze enthaltenen Bestimmungen über die Ordnung der Presse durchweg in Kraft. Insbesondere bewendet es nach § 143 der Gewerbeordnung bei den bestehenden Vorschriften über die Entziehung der Befugniß zum Betriebe der Preßgewerbe durch richterliches Erkenntniß (§ 54 des Preßgesetzes).

**Berlin, 10. Sept.** Se. Maj. der König hat heute früh auf Schloß Panfin bei Stargard den Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck empfangen. Graf Bismarck, welcher gestern Abend von Barzin dort eingetroffen ist, gedachte dem heutigen Mandir im Gefolge des Königs beizuwohnen und auch an dem Festmahl Theil zu nehmen, welches die Stände des Saager Kreises heute zu Ehren Sr. Maj. geben. Das neuerdings von einigen Blättern verbreitete Gerücht, in dem Befinden des Ministerpräsidenten sei kürzlich eine sehr ungünstige Wendung eingetreten, erweist sich als eine müßige Erfindung. Die Gesundheit desselben ist noch immer etwas angegriffen, weshalb er noch längerer Schonung bedarf; aber seine Wiebergenesung macht regelmäßig gute Fortschritte. — Auf der Reise zu den Herbstmanövern des 2. und des 1. Armee-Korps kam gestern Abend Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hier an und fuhr sofort nach Stargard weiter. Morgen den 11. Septbr., Nachmittags, erreichen die Manöver des 2. Armee-Korps in der Gegend von Stargard ihr Ende. Gleich darauf wird der König mit den Königl. Prinzen und der Frau Kronprinzessin, sowie mit den erlauchtesten Gästen zu den großen Herbstübungen des 1. Armee-Korps nach Königsberg abreisen.

Auf Anordnung des Marineministeriums ist der Entlassungstermin für die ausgedienten Mannschaften des See-Bataillons und der See-Artillerie auf den 21. Sept. festgesetzt. Dagegen soll für die Entlassung der übrigen ausgedienten Marinemannschaften die Außerdienststellung der Panzerschiffe maßgebend sein. Durch Allerhöchste Dredre ist die Auflösung des Panzergeschwaders bereits angeordnet. Nach den Spezialbestimmungen des Marineministeriums wird zuerst die Außerdienststellung der Panzerfregatte „Prinz Friedrich Karl“ erfolgen. An diese schließt sich nach 10 Tagen diejenige der Fregatte „Kronprinz“. Die Außerdienststellung der Panzerfregatte „König Wilhelm“ bleibt bis auf Weiteres noch ausgesetzt.

Mehrere Blätter, welche früher für den Landtag bloß Finanzgesetze ankündigten und die Einbringung anderer wichtiger Vorlagen gänzlich in Abrede stellten, überbieten sich jetzt in der Aufzählung von Entwürfen organischer Gesetze, welche angeblich für die nächste Session in Aussicht stehen sollen. Namentlich wird auch behauptet, es sei der Entwurf eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes bestimmt zu erwarten. Wie mir dagegen versichert wird, liegt es nicht in der Absicht der Staatsregierung, beim nächsten Landtage einen solchen Gesetzentwurf einzubringen. Mit Gewißheit kann auf die Vorlegung eines allgemeinen Unterrichtsgesetzes, sowie einer neuen Kreisordnung, einer neuen ländlichen Gemeindeordnung und eines Gesetzes wegen Aufhebung der gutherrlichen Polizeiverwaltung gerechnet werden.

Ich erwähnte schon, daß der evangelische Oberkirchenrath auf die Beschwerde des hiesigen Magistrats in der Frage wegen Ueberlassung von Kirchen für die Versammlungen des Protestantenvereins eine Antwort ertheilt habe. Wie verlautet, ist in dem Antwortschreiben ausgesprochen, daß der Magistrat an die Stelle des Beschwerdeführers trete, weil ein von einem Vereinsvorstand ausgegangener Antrag vom Konfistorium abgelehnt worden sei. Der Oberkirchenrath wolle indeß nicht mit der Erklärung zurückhalten, daß er nach den öffentlichen Kundgebungen des Protestantenvereins in Heidelberg und nach den Vorkommnissen bei bisherigen Versammlungen desselben die Entscheidung des Konfistoriums aufzuheben sich nicht veranlaßt sehen könne.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 9. Sept. (R. Z.)** Es gibt zur Stunde nur ein Thema, welches die allgemeine Theilnahme absorbiert, die Panik, deren Schauplatz in den jüngsten Tagen die hiesige Börse war, deren Rückschlag jedoch weit über die Kreise der eigentlichen Geschäftswelt hinaus empfunden wurde. Dies zu begreifen, muß man wissen, in welchem hohem Grade die Spekulationswuth bei uns zu Lande um sich gegriffen hatte, wie die Sucht, im Börsenspiele reich zu werden, förmlich zur Epidemie ward. Alles Mahnen und Warnen blieb vergeblich; Leute der verschiedensten Berufsclassen stürzten sich mit jener Leidenschaft, wie sie sonst nur an den privilegiirten Spielbanken zu finden, blindlings in den Wirbel und verhassten so den Effekten, mit welchen der Markt überflutet wurde, zu einer Kurssteigerung, welche außerhalb aller Berechnung und Berechtigung stand. Der erste Windhauch mußte dieses Kartenhaus über den Haufen werfen. Aus allen Schichten der Gesellschaft hört man von Verlusten; erst jetzt erhält man einen wahrhaft erschreckenden Einblick in die Tiefgänge der Spekulationswuth. Die Nachrichten über das Befinden Napoleons sind zwar noch immer das Agens für die Börse und die öffentliche Meinung, aber selbst wenn der Kaiser morgen kerngesund würde, so vermöchte dies nichts an den ungeheuren Verlusten zu ändern, welche das Publikum erlitt und mit denen die unausbleibliche Ernüchterung theuer genug erkaufte werden mußte.

**Wien, 9. Sept.** Auch in dem katholischen Klerus Böhmens regt sich eine Opposition gegen die Tendenzen, die man von dem in einigen Monaten zusammentretenden ökonomischen Konzil erwartet. Der „Wanderer“ veröffentlicht ein Memorandum, das angeblich von einem Theile des böhmischen Klerus dem Konzil vorgelegt werden soll und das ähnliche Wünsche enthält, wie die bekannte Adresse der liberalen rheinischen Katholiken. Die „Wünsche“ des böhmischen Klerus erstrecken sich sowohl auf Glaubenssachen als auch auf „Sachen der Moral“. In Betreff der ersteren heißt es u. A.: „Bei Behandlung dieser Angelegenheiten glauben wir, daß es von größter Wichtigkeit und wirklich nothwendig wäre, die rechte Art und bestimmte Grenzen zu befolgen. Namentlich soll das Konzilium die Unfehlbarkeit des Papstes nicht erklären und beschließen, das ist, was die gelehrtesten und einflussvollsten, dem heil. Stuhle innig ergebenen Gläubigen schließlich wünschen. Sie befürchten schwierige Folgen für Gläubige und Ungläubige. Ähnlich grundlos scheint es, von der Himmelfahrt der heil. Jungfrau Maria, dem Leibe nach, von dem Zustande der reinen Natürllichkeit, von der Ursache und Weise der unterstützenden Gnade, von der Art der Be-

herrschung des Leibes durch die Seele und anderen Lehren weitere Synodalbestimmungen treffen zu wollen, als die sind, welche schon in den Konzilien, insbesondere im Tridentinum, geschahen; man möge alles Uebrigere der Theologie überlassen. In dem die Moral betreffenden Theile des Memorandums sind die Wünsche gegen einige Gehindernisse gerichtet, es wird gewünscht, daß die Kirche sich als Freundin und Schützerin der Wissenschaften bezeige und eine Herabminderung mancher Taxen und besonders eine Theilnahme der Laien an der Kirchenverwaltung begehrt.

**Wien, 10. Sept. (N. Fr. B.)** Die Landtage von Steiermark, Kärnten und der Bukowina sind gestern in üblicher Weise eröffnet worden und haben sogleich eine Anzahl der erwarteten Regierungsvorlagen vorgefunden. Eine amtliche Auskunft hat die Meldung, als sei für die Session nur eine kurze Dauer in Aussicht genommen, widerlegt, und an Zeit wird es den Landtagen nicht fehlen. In Böhmen rüstet man sich nun zu den Nachwahlen, welche darüber entscheiden werden, ob die Bezirke, in denen die tschechische Majorität den Ausschlag gab, auch ferner im böhmischen Landtage unvertreten bleiben sollen.

#### Schweiz.

**Basel, 8. Sept. (Ztg. Ztg.)** In der vorigen Woche fanden dahier zwischen badischen und schweizerischen Kommissären Verhandlungen statt wegen Herstellung einer Schienenverbindung zwischen dem badischen Bahnhof und dem schweizerischen Zentral-Bahnhof dahier, mit Erbauung einer stehenden Eisenbahn-Brücke oberhalb Basel. Die badische Regierung und Eisenbahn-Verwaltung war, wie wir vernehmen, durch den Direktor der Verkehrsanstalten, Hrn. Geh. Rath Zimmer, und durch Hrn. Geh. Referendar Muth vom Handelsministerium vertreten.

**Bern, 10. Sept.** Der offizielle Bericht des „Bund“ über die heutige Bundesrath-Sitzung enthält u. A. Folgendes: Ein Antrag der groß. b. badischen Regierung auf Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Eisenbahnausfluß bei Kreuzlingen wird der Regierung von Thurgau sowie der hiebei zunächst beteiligten Direktion der Nordostbahn zur Vernehmlassung mitgetheilt.

#### Italien.

**Florenz, 9. Sept.** Ein Königl. Dekret verordnet, daß ein Geschwader von wenigstens zwölf Schiffen alle Jahre große Manöver, nautische Taktik, ausführe.

#### Frankreich.

**Paris, 10. Sept.** Im letzten Ministerrath, den der Kaiser präsidirte und dem die Kaiserin beiwohnte, ist die Frage der Einberufung des Gesetze-Körpers in Anregung gebracht, aber nicht entschieden worden. Bevor diese Einberufung erfolgen kann, haben die Minister erst die Grundlagen zu verschiedenen Gesetzentwürfen auszuarbeiten, und diese Arbeit muß natürlich der definitiven Entscheidung der Einberufungsfrage vorhergehen.

Die „Patrie“ widerlegt das Gerücht, daß die Behörde, um dem Kaiser die nöthige Ruhe zu sichern, den Besitzern der Bude, welche gewöhnlich um diese Zeit des Kirchweihfestes im Park von St. Cloud ihre Zelte aufschlagen, die Erlaubniß dazu in diesem Jahre abgesehen haben sollte.

Eine Depesche aus Paris vom 8. u. 9. d. M. weist den Kommandanten der kaiserl. Yacht „Aigle“ an, die Vorbereitungen zur Reise nach dem Orient eifrig zu betreiben. Die Kaiserin will zwischen dem 15. und 20. Oktober in Konstantinopel ankommen, wo sie, wie es heißt, 4 bis 5 Tage bleiben wird.

Der „Patrie“ zufolge wäre die Nachricht, daß Fürst Gortschakoff seit einigen Tagen in Paris sich aufhalte und daß der Zweck seines Hierseins sei, sich durch eigene Anschauung über den Gesundheitszustand des Kaisers und über den Zustand des öffentlichen Geistes in der Hauptstadt zu belehren, durchaus aus der Luft gegriffen. Fürst Gortschakoff sei nicht in Paris und habe auch gar nicht in der Absicht hieher zu kommen. Er sei von Baden nach Duchy abgereist, wo er eine Kur gegen das Podagra gebrauche.

Wie die „France“ meldet, ist der Herzog von Perigny gestern in Paris angekommen; er reist aber nur durch, um nach Villiers-sur-Mer zu gehen. Die Unpäßlichkeit, welche ihn auf seinem Gute Chamard zurückgehalten hatte, hat nie einen bedenklichen Charakter gezeigt. — Rente 70.35, Cred. mob. 215, ital. Anl. 55.

#### Spanien.

**Madrid, 8. Sept.** Ueber die telegraphisch mehrerwähnten Unordnungen in Madrid berichtet der „Imparcial“: Heute ist die öffentliche Ordnung in Madrid gestört worden. Der Alkade von Madrid, der zugleich Chef der freiwilligen der Freiheit ist, hatte in Uebereinstimmung mit dem Gemeinderath befohlen, daß die Wache im Ministerium des Innern nach dem Lokal auf dem Place Mayor, das für die Freiwilligen bestimmt ist, verlegt werde. Die Kompagnie, welche den Dienst im Ministerium versah, verließ den Posten zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags. Bei Einbruch der Nacht bildeten sich Versammlungen an der Puerta del Sol, und eine Anzahl Freiwilliger in Waffen, aber ohne Offiziere, drang ins Ministerium ein und bemächtigte sich des Wachlokal. Das Individuum, das an der Spitze dieser Bewegung zu stehen schien, war ein Katalonier Namens Verga. Die Bewaffneten, etwa 200 an Zahl, hielten das ganze Gebäude und namentlich die Balkons besetzt, und schienen bereit, Widerstand leisten zu wollen. Der Ministerrath vereinigte sich auf der Municipipalität zwischen Mitternacht und 1 Uhr in Anwesenheit des Generalkapitäns, der Militär- und Zivilgouverneure und des Alkaden. Es ward die unverzügliche Vereingung aller Bataillone der Freiwilligen beschlossen. Um 1 Uhr Morgens verfügte sich Hr. Rivero, begleitet von den Municipalkräften Garbo, Dozaga, Santsjo und Franco Alonso, von drei oder vier Freunden, dem Adjutanten des General Izquierdo und von Hrn. Guaipe, Adjutanten des Regenten, durch die Calle Mayor nach dem Ministerium des Innern; acht Freiwillige zu Pferde bildeten die Vorhut, mehrere Bataillone folgten dem Alkaden. An der Puerta versuchten vier Schildwachen, die an der Ecke der Calle des Correo aufgestellt waren, das weitere Vordringen des Alkaden gewaltsam zu ver-



hindern. Sie erlaubten sich, Herrn Rivoero persönlich zu insultiren und die Läufe ihrer Gewehre auf seine Brust zu setzen. Legterer verwies ihnen ihr unvorsichtiges Benehmen mit ebensoviele Energie als heroischer Ruhe und erklärte, daß er in diesem Augenblick der einzige und wahre Repräsentant der Freiheit sei. Der General Contreras erschien hierauf mit seinem Adjutanten und kündigte dem Aktaden an, daß die Insurgenten einwilligten, daß 60 Mann von den Bataillonen der Freiwilligen unter seinem Befehle ins Ministerium einträte. Er hob mit Lebhaftigkeit die Nothwendigkeit hervor, eine blutige Lösung zu vermeiden. Hr. Rivoero erklärte, daß er sich dieser Kombination nicht widersetze, unter der Bedingung jedoch, daß die undisziplinierte Truppe das Gebäude verlasse. General Contreras, welcher zu den Insurgenten zurückgekehrt war, brachte von denselben eine negative Antwort und kündigte an, daß sie die Nacht im Ministerium zubringen wollten. Hr. Rivoero, der von nichts mehr hören wollte, ordnete hierauf die Befegung aller Zugänge zur Puerta del Sol und aller Häuser dafelbst an und gab Befehl, das Feuer mit grauenhem Tage zu eröffnen. Nachdem er diese Anordnungen getroffen, machte er mit seinen Begleitern Halt; der Ministerrath hingegen begab sich in das Palais Bueno-Bisa, wo derselbe die ganze Nacht über in Permanenz blieb. Sehr zeitig am Morgen empfing der populäre Aktade eine Kommission, welche aus den HH. Pi Margall, Garcia und Lopez y Robert bestand und sich eingefunden hatte, um ein Abkommen vorzuschlagen, durch welches ein Konflikt vermieden werden sollte. Allein Hr. Rivoero wies jede Bedingung zurück, welche nicht die sofortige Räumung des Ministeriums enthielte. Nur noch wenig Augenblicke und die von Herrn Rivoero gestellte Frist von 10 Minuten war vorüber, als um 5 1/2 Uhr ein reitender Freiwilliger erschien und ankündigte, daß das Gebäude völlig geräumt sei. Das Ministerium wurde von einem Bataillon Freiwilliger unter Befehl des Hrn. Samals besetzt und die Ruhe war vollständig wieder hergestellt. Hr. Rivoero hat sich mit bewundernswürdiger Energie und Kaltblütigkeit benommen. Der Regen hatte sich zur gewohnten Stunde zur Ruhe begeben. Er stand indeß um 3 Uhr auf und wartete den Ausgang der Ereignisse ab. Der größte Theil der Offiziere von den republikanischen Bataillonen, die vom besten Geiste besetzt sind, verurtheilen sehr stark das Benehmen der Freiwilligen, welche ohne den Befehl ihres Chefs das Ministerium besetzt hatten und besetzt gehalten wollten.

### Portugal.

\* Lissabon, 10. Sept. Mit der spanischen Regierung sind Verhandlungen angeknüpft worden, um zu einer Verbesserung des Eisenbahn-Betriebs zwischen Lissabon und Madrid zu gelangen.

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, 10. Sept. Die kaiserl. Staatsbank erhöht den Zinsfuß für Lombard-Vorschüsse auf 7 Prozent, den Discnt für Wechsel auf die Plätze Petersburg, Moskau, Odessa, Riga, Wita auf 5 1/2 Prozent, für Wechsel auf andere Plätze auf 6 Prozent.

Warschau, 10. Sept. Die Emission der dritten Serie polnischer Pfandbriefe ist heute publizirt. Die Stücke sind nach der Wahl der Darlehensnehmer 4 oder 5prozentige.

### Türkei.

Konstantinopel, 9. Sept. Die neuesten Vorschläge Daub Pascha's in Betreff der rumelischen Eisenbahnen wurden heute von dem Ministerrathe in Berathung genommen. Man erwartet deren Annahme. Der Sultan wünscht sehr, daß diese Eisenbahn-Anlagen ausgeführt werden. Die Stimmung des Geldmarktes ist besser.

### Großbritannien.

\* London, 9. Sept. Die in letzter Parlamentssession zur Annahme gelangte Bill behufs der Pensionirung alter und kranker Bischöfe, welche anfänglich ein todtcr Buchstabe zu bleiben drohte, hat bereits die ersten Früchte getragen. Der 70jährige Bischof von Bath und Wells, Lord Auckland, welcher seit Jahr und Tag so invalide war, daß er die Treppen in seinem Palais hinauf und herab getragen werden mußte, hat den Anfang gemacht und seine Resignation diese Woche eingereicht. Zunächst wird voraussichtlich die Diöcese Winchester erledigt, da der jetzige Bischof seine Resignation am 14. Okt. einzureichen gedenkt. Sein Nachfolger, als welcher allgemein der bisherige Bischof von Orford bezeichnet wird, wird den Posten in finanzieller Hinsicht nicht so ergiebig finden, wie Dr. Sumner, da ein im Jahr 1837 in Kraft getretenes Gesetz verfügt, daß das bisherige Jahresinkommen des Bischofs von Winchester bei Wiederbesetzung des Postens von 10,417 Pfd. St. auf 7,000 Pfd. St. herabgesetzt werden soll. Das genannte Gesetz bezweckte eine gleichmäßigere Vertheilung der Bischofsgehälter, als sie früher gewesen war. So bezog der Bischof von Landaff jährlich nur 1000 Pfd. St. und der Bischof von Durham 27,000 Pfd. St., oder mehr als der Erzbischof von York. Diese letztere Summe wurde durch das letzte reformirte Parlament auf 8000 Pfd. St. vermindert, und auch im übrigen wurden Maßregeln getroffen, daß fernerhin kein Bischof einen Gehalt unter 4200 Pfd. St. bezog.

Seit dem Jahr 1861 wird heuer wieder zum ersten Male die Besetzung des für seine Inhaber so kostspieligen Lord-Mayors-Posten durch eine Wahlkampagne entschieden werden. Der jetzige Lord-Mayor, Alberman Lawrence, Parlamentsmitglied für Lambeth, welcher sich während seines Amtes durch die bei allen Gelegenheiten bewiesene fürsichtige Gastfreundschaft seinem knickerigen Vorgänger gegenüber in ein günstiges Licht gestellt und allgemeine Popularität erworben hatte, ist durch eine zahlreich unterzeichnete Petition der wahlberechtigten Citybürger ersucht worden, abermals als Kandidat für die Neuwahl aufzutreten, und hat sich hiezu bereit erklärt. Andererseits aber sind die Freunde des Alberman Mesley, an den zunächst die Reihe käme, entschlossen, diesem die Wahl zu sichern, und er hat seine Absicht kundgegeben, den interessanteren Kampf nach Kräften auszufechten. Auf das Ergebnis ist man sehr gespannt.

Die von Zeit zu Zeit immer wieder auftauchenden Flug-schriften und Broschüren gegen das freihandelssystem, welchem seine Gegner gern die unerquicklichen Zustände in den Baumwoll-Bezirken zur Last legen möchten, haben eine

Meinung John Bright's, des Handelsamts-Präsidenten, über den Gegenstand veranlaßt. Der Minister schreibt an einen Hrn. L. Kaberry in Rochdale u. A. Folgendes:

Es gibt Betrüger und Einfaltspinsel in der Welt, und die eine Klasse wird der andern zur Beute. Die Lorb-Partei sieht sich stets zu solchen Ränken getrieben, auf keine andere Weise kann sie an die Menge appelliren. Wenn sie klagen, daß zu viele Eingangszölle abgeschafft worden sind, werden sie vielleicht so gut sein, dem Arbeiter zu sagen, welche sie wieder angeschafft wissen wollen. Ist es der Eingangszoll auf Korn, auf Vieh, oder wünschen sie vielleicht einen Zoll auf Baumwolleneinfuhr? Wenn das Ausland nicht billig von uns kaufen kann, wird dann die Sache besser, wenn wir uns weigern, von ihm billig zu kaufen? Wenn seit 1830 die Arbeitslöhne um 20-25 Proz. gestiegen sind, ist das die Folge einer verfehlten Politik auf dem Gebiet unseres Handels mit dem Auslande? ... Die gute Ernte wird dazu beitragen, dem Handelsverkehr des Landes im Allgemeinen die Gesundheit wieder zu geben, und wenn wir hinreichende Quellen für unsern Bedarf an Baumwolle haben, so wird Lancashire sich von seinem jetzigen Zustande der Noth erholen. Mehr Baumwolle, das ist's, was wir brauchen, nicht aber mehr Einfuhrzölle. Ich glaube die Einwohner von Lancashire müssen dies verstehen.

### Australien.

Aus Melbourne wird die Bildung einer neuen Gesellschaft unter dem Namen der Australischen Diamant-gruben-Gesellschaft gemeldet. Der Schauplatz, wo dieselben ihre Diamanten sucht und, wie es heißt, auch findet, liegt bei Mtidge in Newsidwales, wo in den letzten Wochen eine nicht unbedeutliche Anzahl von Diamanten und anderen Edelsteinen zu Tage gefördert wurden. Schon in den letzten Jahren sollen dort in der Nachbarschaft häufig rothe Diamanten gefunden worden sein, doch waren, wie gewöhnlich, die Finder über den Fundort verschwiegen. Endlich wurde die Sache indessen ruckbar und zwei Expeditionen machten sich auf den Weg und begannen an Ort und Stelle die Arbeit. Ein angesehener Juwelier aus Melbourne war der Führer der einen, und obgleich dieselbe nur mit mangelhaften Werkzeugen versehen war, erzielte man doch in 14 Tagen 21 Diamanten, davon einen im Werthe von 200 Pfund, einiges Gold und mehrere andere Steine, darunter einen Saphir. Seitdem sollen nicht weniger als 200 Diamanten aus jenem Bezirk gewonnen worden sein.

### Amerika.

New-York, 7. Sept. In einer Kohlengrube bei Plymouth in Pennsylvanien ist ein Brand ausgebrochen, durch welchen wahrscheinlich 202 Arbeiter den Ersticken stob gestorben sind. Dieselben waren am nämlichen Morgen nach längerem Strike zur Arbeit zurückgekehrt.

New-York, 9. Sept. General Sherman hat provisorisch das Kriegsministerium übernommen. — Sämmtliche 202 Arbeiter wurden als Leichen aus den Kohlengruben in Plymouth herausgebracht.

### Vermischte Nachrichten.

— Stuttgart, 8. Sept. Der deutsche protestantische Kirchentag war eine satliche Versammlung von 1400 geistlichen Herren. Die religiös-sittliche Gleichgültigkeit der Massen war eine Klage auch dieser Versammlung; der Naturwissenschaft sagte man nach, sie sei der Religion Feind, und den Lehren, sie suchten sich von der Leitung der Kirche zu befreien. Von gewichtigen Stimmen (Gen.-Sup. Hoffmann in Berlin) wurden indeß die Geistlichen ermahnt, fleißig Naturwissenschaft zu studiren, um die Segner würdigen und bekämpfen zu können. Ein anderer Redner rief, sich tüchtig mit dem Schulwesen zu beschäftigen, damit es nicht den Anschein gewinne, als wollten die Geistlichen über Etwas gelieten, worin sie nicht zu Haus seien. Gegen die Konfessionslosigkeit der Volkskräfte sprachen sich Alle aus. Doch war Gen.-Sup. Hoffmann von Berlin so gnädig, den Protestantenverein einigermassen in seinen Schutz zu nehmen!

— Düsseldorf, 9. Sept. In der heutigen vierten öffentlichen Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands erschien der Hr. Erzbischof Dr. Paulus Melchers. In seiner Ansprache machte derselbe Mittheilung über die Verhandlungen der Bischöfe in Fulda, u. A. darüber, daß in dieser Versammlung beschlossen worden sei, den Anfang mit der Errichtung einer freien katholischen Universität zu machen und dieselbe in Fulda selbst zu errichten. Man werde bald mit einer desfallsigen Ansprache an die Deffentlichkeit treten.

— Düsseldorf, 9. Sept. (W. St.) Das unweit hiesiger Stadt beim Dorfe Rath gelegene Rittergut Haus Hain ist dem Vernehmen nach durch den Kathäufenerorden, und zwar von dem Witterfloher (der grande Chartreuse) zu Grenoble käuflich erworben worden, um darauf ein neues Kloster dieses Ordens zu begründen.

— Berlin, 10. Sept. Dießigen Blättern zufolge werden die Verhandlungen gegen den Leutnant a. D. v. Jastrov in der zweiten Hälfte des Oktober, und zwar wiederum unter dem Vorsitz des Stadtgerichtes-Direktor Deltus, stattfinden.

— Dr. Klein hat jetzt den achten Band seines großen Werkes: „Die Geschichte des Dramas“ vollendet, welcher mit der Geschichte des italienischen Dramas schließt.

— Das Bürgermeisterrath von Chiavenna ergreift ebenfalls die Initiative, um von Splügenhöhe bis Lecco die unentgeltliche Bodenabreibung für eine Splügenbahn auszuwirken. Zu diesem Behufe wandte es sich dieser Tage reglementsgemäß zuerst an die Präfektur in Sondrio, um durch dieselbe den verschiedenen Gemeinderäthen diese Frage unterstellen zu lassen.

### Badische Chronik.

H Karlsruhe, 10. Sept. Auf dem Schloßplatz herrscht seit einiger Zeit eine lebhaftere Thätigkeit; sie gilt den Vorbereitungen zum bevorstehenden landwirthschaftlichen Fest, welche bereits weit vorangeschritten sind. Die Ausstellungen werden hier stattfinden, doch werden wegen Mangel an Raum die landw. Lehrmittel im Orangeriehaus, das Gessägel im Thiergarten und die Gegenstände der Bienenzucht im Schloßpark ausgestellt sein. Längs des Markalls sind bereits die Stallungen für die Pferde ihrer Vollendung nahe; längs des Schloßes, des Zirkels und des Theaters ziehen sich solche für Schaafe, Schweine und Rindvieh; in den Lindenalleen, welche links und rechts an den innern Theil des Schloßplatzes grenzen, wer-

den zwei lange gedeckte Hallen für landw. Maschinen und Geräte hergestellt, deren Mitte ein runder Bau für eine Restauration bildet. Die umjämten Rasenplätze werden zur Ausstellung der Blumen und Pflanzen des Gartenbaues verwendet; hinter dem Karl-Friedrichs-Denkmal findet die forstwirthschaftliche Ausstellung und jene des Fischzucht-Vereins statt; vor dem Denkmal die größeren Maschinen, welche im Freien verwahrt werden können. Dieser innere Raum des Schloßplatzes wird gegen die Karl-Friedrichs-Straße und die Schloßwache hin mit größeren Holzbauteilen geschlossen, wie sie auf den großen Anschlagzetteln abgebildet sind; der Bau gegen die Stadt wird zweiflüchtig und mit Thurm versehen; sein Raum enthält links die Ein- und rechts die Ausgangspforte, die Bureaus und die Ausstellung der landw. Produkte.

— Die Menge der Bürgerabende, Besprechungen der Abgeordneten mit ihren Wählern und sonstigen Partei-Zusammenkünfte ist zur Zeit in Baden eine so große, daß selbst die Lokalblätter sich meist mit der allgemein gehaltenen Nachricht begnügen; es vergeht keine Woche, wo nicht mehrere solche Versammlungen stattfänden, und meist ist sowohl der Geist, in dem dieselben abgehalten werden, als die Theilnahme der Bevölkerung überaus erfreulich. Wir begnügen uns damit, diese Thatsache festzustellen und sie denjenigen entgegenzuhalten, welche nicht genug Hohn und Schimpf auf die angebliche Regungslosigkeit des Volkes in Baden zu häufen wissen. — Auch an Zusammenkünften anderer Art fehlt es fortwährend nicht. In Bruchsal tagten die badischen Kathschreiber, in Karlsruhe die niederen Diener, in Donaueschingen wird binnen kurzem der Pestalozzi-Verein badischer Volksschullehrer tagen. Kurz, unserem öffentlichen Leben ist zur Zeit alles Mögliche eher vorzuziehen, als Mangel an Bewegung und Thätigkeit.

— Herr Kaufmann Jakob Lindau aus Heidelberg hat sich seit Jahren gewöhnt, die jeweiligen Zusammenkünfte der katholischen Vereine Deutschlands zu besuchen, um die heimathlichen Zustände zu brandmarken und in den Roth zu ziehen. Hierzu könnte natürlich der Boden nicht günstiger sein, und keine solche Gelegenheit vergeht, ohne daß Hrn. Lindau mit bereiten Fingern auf Baden gebant würde. Bei der eben zu Düsseldorf stattfindenden Versammlung der gleichen Gesellschaft hat Hr. Lindau es sich nicht nehmen lassen, das Geschäft fortzusetzen, hat Baden als ein abschreckendes Exempel alles Nichtsnutzigen — welches lehrte sich Hr. Lindau im modernen Staat verkörpert — dargestellt und die „Bedrückung der katholischen Kirche in Baden“ durch „Thatsachen“ erhärtet; jene berühmte Bedrückung, welche nach Hrn. v. Arnlow ihren Ursprung darin hat, daß der moderne Staat die organisirte Kirchenfeindschaft, ist, mit dem Ministerpräsidenten als Gegenpart an der Spitze. Wer sich für die staatsrechtlichen Begriffe des Hrn. Lindau und die von ihm vorgeführten „Thatsachen“ näher interessiert, der möge die ganze schöne Rede im „Pfälzer Boten“ nachlesen, welcher sie dieser Tage in stenographischer Vollständigkeit mittheilen wird. Die fromme Versammlung begnügte sich diesmal nicht mit Pflü's, sondern sie erhob sich zum Zeichen ihrer tiefsten Indignation von den Sigen, und zwar auf spezielle Aufforderung ihres Präsidenten, des badischen Ständeherrn Fürsten von Löwenstein. Sonst ist das ein Beweis der Hochachtung; wir denken auch, daß Baden es ganz ruhig als solchen hinnehmen kann.

— In Bretten wurde am 7. d. vom großen Bürgerausschuß die Einführung einer erweiterten Volksschule für Mädchen mit großer Majorität beschlossen.

— Mannheim, 10. Sept. Großen Antheil nimmt man hier an der pöblichen Erkrankung unseres zweiten Bürgermeisters, Hrn. C. Westler. Derselbe verlag zugleich die Stelle des im Bade abwesenden Oberbürgermeisters, so daß jetzt das älteste Mitglied des Gemeinderaths beide Stellen übernehmen mußte. Es ist indessen baldige Besserung eingetreten und es bietet der Zustand des wackern Bürgerchaftsvorsetzers augenblicklich keinen Grund zu ernstern Besorgnissen mehr dar.

Offenburg, 7. Sept. (Mannh. Z.) Die ursprünglich als cause celebre behandelte Offenburger Kindsmordgeschichte nahm einen verhältnißmäßig sehr unbedeutenden Ausgang. Während man anfänglich von 5 aufeinanderfolgenden Kindermorden, verübt durch die ledige Franziska Müller von hier, sprach, konnte sowohl der Untersuchung als der Hauptverhandlung nur gelingen, den Thatsachbestand zweimaliger absichtlich hilfloser Niederkunft derselben zu konstatiren, wobei beide Males der Stiefvater Raimund Maier und einmal die Stiefmutter Rosa Maier dadurch beihilflich waren, daß sie jenes Verbrechen durch Befestigung und Vergrabung des Kindes begünstigten. Franziska Müller wurde deshalb zu einer Kreisgefängnißstrafe von 1 1/2 Jahren, Raimund Maier zu einer solchen von 1 Jahr, dessen Ehefrau zu einer solchen von 8 Monaten verurtheilt. Für den weiteren Gegenstand der Anklage, daß sich die Tochter eines strafbaren, 10 Jahre lang fortgesetzten Umgangs mit ihrem Stiefvater schuldig gemacht habe, konnte kein juristisch zureichender Beweis erbracht werden, obgleich sich dringende Vermuthungsgründe hiesür ergeben hatten.

Freiburg, 10. Sept. Der „Frbgr. Ztg.“ zufolge ist das Rasthaus auf dem Schauinsland soweit gebietet, daß in 8-10 Tagen der Dachstuhl aufgeschlagen werden kann.

Frankfurt, 11. Sept. Nachm. Oesterr. Kreditaktien 243/2, Staatsbahn-Aktien 350 1/2, Silber-Rente 56 1/2, 1860r Loose 77 1/2, Amerikaner 87 1/2.

### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

10. Sept.	Barometer.	Thermometer in Procenten.	Wind.	Himm. mel.	Witterung.
Morg. 7 Uhr	27° 8,0"	+14,5	0,71	D.N.D.	hll. bed. Sonnensch., kühl
Morg. 2 „	27° 6,0"	+20,0	0,51	S.	bn. bed. f. warm
Nachm. 9 „	27° 6,3"	+16,0	0,75	S.W.	gg. bed. warm

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 12. Sept. 3. Quartal. 88. Abonnementsvorstellung. Die Hugenotten, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. „Raoul de Nangis“ — Hr. Deutsch vom Stadttheater zu Breslau als Gast.

Dienstag 14. Sept. 3. Quartal. 89. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: Der erste Glückstag, komische Oper in 3 Akten, von Auber.



### Bekanntmachung.

Aus Anlaß der im Laufe dieses Monats zu Karlsruhe stattfindenden landwirthschaftlichen Centralausstellung wird vom 19. September d. J. an die Gültigkeitsdauer der Retourbillete nach Karlsruhe — soweit solche überhaupt aus- gegeben werden, ohne Unterschied der Wagenklasse — bis zu dem auf den Schluß der Ausstellung folgenden Tag einschließlich verlängert.

Außerdem wird bestimmt, daß alle einfachen Billete der dritten Wagenklasse nach Karlsruhe, welche vom 22. September l. J. an bis zum letzten Tage der Ausstellung einschließlich gelöst werden, auch für die Rückfahrt gelten mit Verlängerung der Gültigkeitsdauer der auf den Stationen von Karlsruhe bis Mosbach oder bis Freiburg gelösten Billete auf zwei Tage und der auf den übrigen Stationen gelösten Billete auf drei Tage, den Tag von Witternacht zu Witternacht gerechnet.

Karlsruhe, den 10. September 1869.

Direktion der Groß. Verkehrs-Anstalten.

B. B. d. D.:  
Poppo.

Gartmann.

### Bad Rippoldsau.

XV. Liste der hier anwesenden und seit dem 1. Septbr. neuerdings angekommenen Kur- gäste und anderen Fremden.

Hr. Emma Stallmann und Fräulein Emma Eich von Duisburg. Hr. Rieger von Pforzheim. Hr. F. Hof- meier, Fabrikant von Coburg. Hr. Robert v. Gleim nebst Frau von England. Hr. Prof. Deimling von Mannheim. Hr. Klingler von Dresden, 4 Pers. Hr. Willems mit Tochter von Erier. Hr. Antonie u. Fräulein Emilie Hartmann von Erier. Hr. Konjul Ledebur von Ludwigsbafen. Hr. G. Müller, stud. jur. von Heidelberg. Hr. Müller von Ludwigsbafen. Hr. W. Erter, Amtmann von Bruchsal. Hr. Jul. Seeligmann mit Familie aus Karlsruhe, 5 Pers. Hr. F. A. Köhler, Rfm. von Brüssel. Hr. Rechtsan- walt Löwenstein von Gmüngen. Hr. H. Hildebrand, Müller von Weinheim. Hr. Louise Sell von Karlsru- he. Hr. v. Rippen von Sezenair, Mitglied der 2. Kammer in den Niederlanden. Hr. Eugène Halben mit Frau von Paris. Hr. Gumb, Advokat von Mainz. Hr. A. Hoffmann, Reg. von Belleville. Hr. M. Peter, Päder von Bühl. Hr. G. Worch, Wirth von da. Mad. Goumes und Mr. Goumes von Paris. Mad. Böcker und Mad. Dourban von Lafr. Mme. Ledder aus den Niederlanden. Hr. C. von Galcar von Gmüngen. Hr. D. Werschlag und Fräulein Conigleit von Hamburg. Hr. W. Bassermann und Fräulein von Mannheim. Hr. P. Hoffmann und Fräulein v. da. Hr. Weigand, Finanzrath von Stuttgart. Hr. Hillippi, Geh. Rath von Berlin. Hr. B. Deuser, Rfm. von Geln. Hr. M. Reddinghausen, Rfm. von da. Hr. Bach mit Frau, Rent. von Jachen, 5 Pers. Hr. le Comte Albert Solaro et Fam. von Turin. Hr. Franz Böttcher, stud. theol. von Reutlingen. Hr. Louise Böttcher von Reutlingen. Hr. Rosa Müller von Reut- lingen. Hr. N. Baur von London. Hr. C. Pfaffen- stud. theol. von Scheidebühl in Schlesien. Hr. G. Gebhardt von London. Hr. Friederike Reichert, Rfm. von Freudenstadt. Hr. Lee, Dr. med. von London. Hr. Professor Baumhart von Freiburg. Hr. Müller, Rfm. von Bremen. Hr. A. Rheinart, Rfm. von Car- turg. Hr. M. Köster, Rfm. von Staadt. Rippoldsau, den 8. September 1869.

Friz Göringer, Badergärtner.

24.871. Ueber die Vortrefflichkeit der Gebrüder Gehrig'schen Zahnhalsbänder für zahnende Kinder à Carton 45 Kr.

Lichterfelde, d. 19. Decbr. 1868. Für die Sendung der elektro-met. Zahnhalsbänder, die sich prächtig bewähren, meinen besten Dank sagend etc.; folgt neue Bestellung.

L. Müller, Holzhausen, d. 26. Decbr. 1868. Die von Ihnen erfundenen Zahnhalsbänder sind das einzige, vortreffliche Mittel für zahnende Kinder, was ich der Wahrheit gemäß bescheinige etc.

L. Fischer, Gastwirth. Beim Ankauf bitten wir, der vielen Nachahmungen wegen, genau auf unsere Firma zu achten. Gebr. Gehrig, Apotheker I. Klasse, und Erfinder der elektro-met. Fabrikate, Zahnhalsbänder etc. Berlin, Charlottenstraße 14.

Nur allein löst zu beziehen durch das Generaldepot bei Th. Brugier in Karlsru- he, Kronenstraße Nr. 19, und in den Niederlagen:

- in Bühl bei Carl Bender, Rehl a. Rh. bei G. Schmidt Bwe., Offenburg bei Rud. Kaubner, Pforzheim bei W. Salzer, Rastatt bei A. Birnstill, Freiburg i. B. bei Julius Köpinger, Säckingen bei Ed. Indleferer z. bad. Hof, Waldshut bei Fr. Hensler, Donaueschingen bei Leo Kunz u. Cie., Schopfheim bei J. Reinacher, Furtwangen bei Lamy u. Cie., Gerbach bei G. A. Alt, Heidelberg bei Justus Seufert, Sodenheim bei J. Franier, Junior, Wiesloch bei G. Lamade, Kaufmann, Weinheim bei G. F. Obermeyer, Mannheim bei Fr. A. Bauer Bwe.

Verandt gegen vorherige Franco-Einendung oder Nachnahme. — In Städten, wo noch keine Nieder- lagen sind, werden solche vom Generaldepot aus er- richtet.

Epileptische Krämpfe (Fall- such) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Aus- wärtige brieflich. Schon über Hundert ge- heilt. 947.

Sommer, Zahnarzt, 28, Alter-Fischmarkt, Straßburg. Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen kochter Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, der den natürlichen Zähnen täu- schend ähnlich ist. — Mittel gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen. 31.306.

D. 580. Karlsruhe.

### Bekanntmachung.

Landw. Centralausstellung betr.

Nach erfolgter gemeinschaftlicher Berathung der Centralstelle mit der Commission für die Rindviehausstellung ist der Beschluß gefaßt worden, die in dem Programm für die landw. Centralausstellung an- gekündigte Ausstellung von Buchtrindvieh stattfinden zu lassen.

Karlsruhe, den 11. September 1869.

Centralstelle des landw. Vereins. Vogelmann. Dr. Kutz.

### ! Durch billigsten Kauf!

einer größeren Partie Havana-Tabak aus einer Concursmasse ist es uns möglich, unsere nach- stehend bemerkten hochfeinen Fabrikate bedeutend billiger zu verkaufen. Vorzüglich machen unsere gedrehten Runden darauf aufmerksam, da diese Sorten von feinsten Qualität, mild, und schön gearbeitet sind, des- halb importirten Cigarren an Qualität nicht nachstehen, wohl aber um mehr als die Hälfte billiger sind. Hochfeine Biltar Havanna Regalla à 36 fl. Hochfeine Biltar Havanna Tip Top à 32 fl. Superfeine Biltar Yara La Espana à 24 fl. Ferner unsere beliebte La Bayadera à 20 fl. Preise pro 1000 Stüd.

Wachern, denen an wirklich feinen und dabei äußerst billigen Cigarren gelegen ist, können diese mit Recht als ausgezeichnet und höchst billig empfohlen. Zur Probe senden wir Ihnen à 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber uns unbekannt Abnehmer, den Betrag der Bestellung begünstigen oder Post- nachnahme zu gestatten. Solide Bedienung Prinzip. Cigarrenfabrik von Friedrich & Co. Leipzig, Baurische Straße 5. D. 578.

D. 574. Neuweiler. Wein-Versteigerung. Donnerstag den 30. September 1869, Mittags 1 Uhr, werden im Schloßkeller in Neuweiler bei Baden-Baden (Eisenbahnstation Steinbach) folgende Weine guter Qualität versteigert.

- 1) 800 Ohm Weiße Weine, worunter einige Stück Mauerverweine;
- 2) 200 Ohm Rothwein (Uffenthaler).

Liebhaber werden hierzu höflich eingeladen. Neuweiler, den 10. September 1869. (H 2517.)

Dankschreiben. Die so wohlthunende Gesundheits-Seife des Herrn J. Oshinsky in Breslau, Carlplatz Nr. 6, welche schon vielen Leidenden Hilfe gebracht hat, befreite auch mich nach kurzem Gebrauche von heftigem Rheumatismus in den Schultern, nachdem ich viele Mittel erfolglos angewendet hatte.

Indem ich Herrn J. Oshinsky in Breslau meinen herzlichsten Dank abstatte, kann ich genannte Seife allen ähnlichen Leidenden bestens empfehlen. Braunschweig, den 27. November 1868. Fr. Heinemann.

J. Oshinsky's Gesundheits- und Universal- Seifen sind zu haben in Karlsruhe bei Th. Brugier. D. 727.

Karlsruher Wasser von F. Wolff & Sohn, Hoflieferanten in Karlsruhe. Dasselbe besteht aus den feinsten belebenden und stärkenden Theilen der Pflanzenwelt und ist in einem so glücklichen Verhältnis verbunden, daß es nicht nur als angenehmes Trichwasser, sondern auch als vortreffliches Unterstütmungsmittel bei Kopfweh, Zahnschmerz u. s. w. allen ähnlichen Produkten mit Recht vorgezogen wird. Preis der ganzen Flasche 30 Kr., Risthen von 6 Flaschen 2 fl. 30 Kr. Versandt gegen Postnachnahme. Verpackung frei. 31.888.

D. 422. Karlsruhe. En-gros-Verkauf und Verandt von 1<sup>er</sup> Qualität Münchener Lagerbier von G. Sedelmayr zum Spaten durch Carl Daeschner, Groß. Hoflieferant.

D. 515. Baden-Baden. Verkaufts-Anzeige. Ein Paar elegante Wagenpferde, deren Werth auf 1500 Gulden geschätzt ist, stehen, mit schönem Geschirr, wegen baldiger Abreise einer Herrschaft für die Hälfte dieser Summe zum Verkauf Schilderstraße Nr. 9, Baden-Baden. Aus ebendenselbem Grunde sind daselbst auch ein vierfüßiger Victoria-Wagen und ein zweifüßiges Coupe, beide hoch elegant, billig zum Verkauf.

D. 543. (H. 2485) Kammerjungferstelle offen. Eine durchaus gebildete, unverheiratete Person, welche sich mit vorzüglich guten Kenntnissen über Lichtheit und Moralität ausweisen kann, schön frischen und die Garderobe einer Dame zu besorgen versteht (auch Kleidermachen), findet zu sofortigem Eintritt eine gute Stelle als Kammerjungfer bei einer reichen Familie in Luzern. Anträge unter Chiffre H. X. 823 nehmen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel entgegen.

D. 583. Rheinau bei Rastatt. Real-Wirtschafts-Verkauf. Da ich geonnen bin, nach America auszuwandern, werde ich am Donnerstag den 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr, meine Real-Wirtschaft zu den drei Mühren auf Rheinau bei Rastatt, in dem Hause selbst öffent- lich an den Meistbietenden versteigern, und wird der Zuschlag sofort ertheilt, wenn der billig gestellte An- schlag bei günstig gestellten Zahlungsbedingungen er- reicht wird. Das Haus zu den drei Mühren enthält 15 Zimmer, 1 Tanzsaal, 1 gewölbt und 1 Balkeneller mit Bor- teller, Waschküche mit Brantweinbrennerei, dabei 1 Scheuer mit 2 Pferde- und Rindviehställen und 4 Schweineställen. An das Haus schließt ein Acker, Wiesen- und Gar- ten-Complex an von 18 1/2 Vierteln mit 120 tragbaren und 30 jungen Obstbäumen, Gartenwirtschaft mit 6 Lauben und gedeckter Regelpahn. Räumlichkeiten und Bedingungen können jeden Tag bei mir eingesehen werden. Rheinau bei Rastatt, den 1. September 1869. Anton Schöttle.

Zu verkaufen. Eine in vollem Betrieb stehende, nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete, gut rentirende chemische Fabrik ist, wie sie steht und liegt, mit allen Ausfständen für ca. 26,000 Thaler zu verkaufen. Franco-Anfragen unter Chiffre H. E. Nr. 94 erbittet sich der Verkäufer durch Herrn S. Engler's An- noncenbureau in Leipzig. D. 565.

B. 885. Zu Hochzeits-Geschenken empfehlen wir unsere feinst ausgeführten Selbdruck-Bilder. Reiches Lager von über 100 der besten Bilder in den verschiedensten Größen und Preisen. Beste Gold-Barock-Rahmen zu den billigsten Ansätzen. Eventuell Ansichtverwendungen nach Auswärts. G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe. Z. x. 731.

Prüfungen. Das International-Institut bereitet beständig für den einjährigen Militärdienst vor und von 24 Candidaten haben schon zweiundzwanzig diese Prüfung in Karlsruhe und Speyer glücklich be- standen. Die Anstalt bereitet auch für Fortschöp- fährliche, das Polytechnikum, die Post etc. und nimmt ebenso Knaben und junge Leute auf, welche sich dem Handelsfach widmen oder sich eine all- gemeine Bildung aneignen wollen. — Pensionat mit strenger Disciplin. — Näheres bei der Direction in Bruchsal (Baden). Z. x. 731.

MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS. Keine grauen Haare mehr! Melanogène von Diogenes eine in Rouen. Fabrik in Rouen, rue St.-Nicolas, 39. Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut, zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher dagewesenen. Gen.-Depot bei Fr. Wolff & Sohn, Hof- lieferanten in Karlsruhe. D. 665.

Theilhaber-Gesuch. Zur Errichtung und Betreibung eines Fabrik-Ge- schäftes, das mindestens 50% abwirft und dessen Pro- dukte sich allgemeinen Eingang verschafft haben, wird ein gescheiter Mann mit einer Einlage von 5- bis 10,000 fl. gesucht. Kaufmännische oder technische Kenntnisse sind erwünscht. Franco-Offerten unter Chiffre C. S. 20 an die Expedition d. Bl. D. 497.

Weidenverkauf. Das diesjährige Ertragniß an vorzüglich schönen Korbweiden, auf circa 18-20 Morgen Rheininsel zwischen Hügelsheimer und Jfegheimer Ortschaften wird in schicklichen Abtheilungen oder ganz abgegeben. Liebhaber mögen sich bei J. Fischer in Rastatt melden. Rastatt, den 3. September 1869. D. 463. D. 448.

Annouee. Ein junger Mensch von 25 Jahren, im Besitz der besten Zeugnisse, der etwas französisch spricht und im Schreiben vollkommen selbständig ist, sucht eine Stelle als Diener zur Begleitung einer Herrschaft oder eines einzelnen Herrn auf Reisen. Gefällige schriftliche Offerten beliebe man unter Ch. F. R. poste restante Marburg (Kurhessen) zu senden.

Etrafgerichts-Verlegung. Wohnung und Wohnung. E. 771. Nr. 6888. Ueberlingen. Der Bauern- knecht Dagobert Müller von Katholshausen, kön. württ. Oberamt Spaichingen, steht dahier wegen britten Diebstahls unter dem Erschwerungsgrunde des Eigenthums und wegen Bruchs der Landesverweisung in Untersuchung. Da er sich derselben durch die Flucht entzogen, so wird er hiermit aufgefordert, sich binnen 14 Tagen zu stellen, indem sonst das Erkenntniß nach dem Er- gebniß der Untersuchung gefaßt werden würde.

Indem wir das Signalement desselben beifügen, wird zugleich das Ansuchen gestellt, auf denselben zu suchen und ihn im Falle der Verretung anber einzu- liefern. Signalement. Alter, 22 Jahre. Statur, schlant. Gesichtsförm, länglich. Haupthaare, blond. Augen, blau. Ueberlingen, den 7. September 1869. Großh. bad. Amtsgericht. Dietrich.

Fahndungsurkunde. E. 759. Nr. 267. Offenburg. Nachdem die Raubmörder des Kaufmann Emil Rathig zu An- togart in der Person des Karl Döbich von Unterjet- tingen, königl. württ. Oberamt Gerrensberg, und Jo- hann Steidel von Erlsbach, königl. bayr. Rhein- palz, ermittelt und die geraubten Gegenstände der Hauptsache nach aufgefunden sind, nehme ich die Fah- ndung zurück. Offenburg, den 10. September 1869. Der Untersuchungsrichter am Großh. bad. Kreis- und Hofgericht Offenburg. Ebelind.